

# Sauberes Wasser für alle

Pfalztheater Kaiserslautern: Alexander Schilling modernisiert in seiner Inszenierung Brechts „Galilei“

VON FABIAN R. LOVISA

**Mit Bertolt Brechts „Leben des Galilei“ eröffnet das Pfalztheater in Kaiserslautern seine Schauspielsaison im Großen Haus. Regisseur Alexander Schilling entstaubt den modernen Klassiker und aktualisiert ihn. An manchen Stellen wirkt die Inszenierung jedoch überambitioniert.**

Brechts Schauspiel kreist um große Menschheitsthemen: Der unbändige Forscherdrang ist eines davon. Daneben geht es um die Schwächen des Menschen, seine Korruptierbarkeit, seine Herrschsucht, um die Existenz Gottes, die Suche nach einer objektiv belegbaren Wahrheit, den Machtmissbrauch der Kirche, die Unabhängigkeit der Wissenschaft, das Ständewesen, die Durchkommerzialisierung einer merkantilen Gesellschaft, Redeverbote, Denkverbote, und, und, und.

Nicht genug damit, aktualisiert Schilling das Schauspiel, indem er das Auseinanderdriften in unserer modernen Welt aufgreift und gleichzeitig den Wert des Fortschritts in Frage stellt. Zehn Statisten aus aller Herren Ländern, auf Kaiserslauterns Straßen rekrutiert, „unterbrechen“ in diesem Sinne das eigentliche Schauspiel und stellen in einem Exkurs Fragen nach Bildung, sauberem Wasser, Gesundheit, Sicherheit, Frieden, fairem Handel – bis sie vom Ordnungsdienst entfernt werden. Das Dilemma unserer globalisierten Welt, die unter dem Diktat des Kapitalismus' zunehmend in Arm und Reich auseinanderdrifft, wird augenfällig.

Schilling tut also das eine – das Stück thematisch weiterzuentwickeln – und lässt nicht das andere – den vielen Motiven Brechts zu folgen. Das ist zwar ambitioniert, bläht jedoch die Inszenierung auf. Entsprechend schwer kommt sie in Fahrt. Erst nach einer Dreiviertelstunde der knapp dreistündigen Dauer (mit Pause) bricht der Hauptkonflikt offen aus zwischen Vertretern der herrschenden Doktrin, die



**Erklärt dem kleinen Andrea (Franz Seeliger) seine Sicht der Welt: Henning Kohne als Galileo Galilei (im Hintergrund Richard Erben).**

FOTO: BREHM-SEUFERT

Erde sei Mittelpunkt des Universums, und Galilei, der bekanntlich die Sonne im Zentrum sah. Eine Straffung und Konzentration im Sinne der Aktualisierung hätte die Inszenierung also durchaus vertragen.

Der rote Faden, der die komplexe Themenwelt durchzieht, findet sich in der Figur des Galilei. Henning Kohne, der in diesen Tagen sein 25-jähriges Bühnenjubiläum feiert und seit zehn Jahren das Lauterer Ensemble bereichert, verleiht dem Astronomen eine bemerkenswerte Vielschichtigkeit: So lässt er ihn zwischen kompromisslosem Forscherdrang und menschlichen Schwächen changieren, zeigt ihn zwischen Skrupellosigkeit und Menschlichkeit in all seiner Widersprüchlichkeit. Den Gipfel stellt ein großartig

ausgespielter, visionärer Monolog zum Ende des Stückes hin dar, in dem ein alter, halb erblindeter und gebrochener Galilei die Grenzen der Forschung erkennt: „Der Fortschritt schreitet von der Menschheit fort.“

Auch die anderen, an die 20 Rollen sind glänzend besetzt – vom kleinen Andrea (Franz Seeliger) bis zu dessen Mutter (Hannelore Bähr), vom Galilei-Vertrauten Federzoni (Reinhard Karow) bis zum Kleinen Mönch (Markus Penne). Sie spielen auf einer kühlen, technoiden Bühne (Stephan Mantuffel, auch Kostüme), die von einem Turmgerüst beherrscht wird. Darauf geht es ständig bergauf und bergab, das Oben und Unten in der Gesellschaft lässt sich hier trefflich demonstrieren. Die illustrierende Musik von

Hanns Eisler (vom Jungen Vokalensemble des Pfalztheaters engagiert vorgetragen) bis hin zu AC/DC („Hells Bells“) und Daft Punk („Get Lucky“) vom Band verstärkt Stimmungen und schafft Abwechslung.

Fazit: trotz Längen und der Komplexität der Anlage eine sehenswerte Produktion. Denn sie liefert Denkanstöße en masse und legt den Finger in die Wunden unserer Zeit, indem sie das ausspricht, was wir alle längst vermuten – der Fortschritt hat seine Grenzen, kennt sie jedoch leider oftmals nicht.

## TERMINE

11., 23., 27., 28., 29. Oktober, 10., 16., 20., 23. November, 1., 5., 13. Dezember; Karten unter Telefon 0631/3675-209 und online unter [www.pfalztheater.de](http://www.pfalztheater.de).